



Hochschulcampus in der kurfürstlichen Zeile:

Eine neue Zukunft für Bad Godesberg

Die Hochschule Bonn-Rein-Sieg entwickelt eine Dependence „Cyber Security“ an der kurfürstlichen Zeile Bad Godesberg, das gibt der Präsident der Hochschule, Prof. Dr. Hartmut Ihne, im Dezember 2018 bekannt.

Bad Godesberg wird Standort akademischer Ausbildung. Damit tun sich neue Potentiale für die Zukunft des Stadtbezirks auf: für die Innenstadt, für den Einzelhandel und für das kulturelle Leben. Studenten bringen Lebendigkeit und Dynamik in jede Stadt, so auch nach Bad Godesberg.

Dieses Zukunftsprojekt für Bad Godesberg geht auf vier Jahre geduldige, stetige und ehrenamtliche Arbeit von Menschen zurück, die immer an Bad Godesberg geglaubt haben.

Die folgende Dokumentation informiert Sie detailliert über die spannende Gewinnung der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, über die Akteure im Hintergrund und warum und wie das Bad Godesberg helfen wird.

.../2

Zukunft trifft auf Tradition: Die akademische Vergangenheit Bad Godesbergs

Das „Ännchen“

Aennchen Schumacher (* 22. Januar 1860 in Godesberg; † 26. Februar 1935 in Bad Godesberg) war eine, besonders bei Studenten berühmte Wirtin und Sammlerin studentischen Liedguts (Autorin des „Ännchen-Liederbuchs“). Ihr rheinischer Frohsinn, ihre liebenswürdige Autorität und ungewöhnliche Musikalität machten ihren Gasthof bald zu einem der beliebtesten studentischen Treffpunkte Deutschlands. Die vielen Studentenlieder, die in ihrer Wirtschaft gesungen wurden, schrieb sie auf und brachte sie zuerst als „Kleines Kommersbuch“ (1903) heraus, welches in späteren Auflagen den Untertitel „Aennchen-Liederbuch“ erhielt (Illustriertes Kommersbuch, Ännchen-Liederbuch, Godesberg 1924).

Jeden Abend fanden sich über 500 Studenten der verschiedensten studentischen Verbindungen friedlich im Gasthof zusammen. Dieser Zustand war weitläufig als „Bad Godesberger Burgfrieden“ bekannt. Das „Ännchen“ wurde liebevoll die „Mutter der Studenten“ genannt und war für ihre weit über die Belange des Gasthofes gehende Fürsorge bekannt. Zu ihrem 75. Geburtstag, kurz vor ihrem Tod, trafen etwa 5.000 Glückwunschkarten aus der ganzen Welt ein, viele nur mit „Aennchen in Deutschland“ adressiert. An diesem Tag wurde sie zur Ehrenbürgerin von Bad Godesberg ernannt.

Eine der wohl berühmtesten Postkarten erreichte die Lindenwirtin 1902 aus Kiautschou in China. Offiziere der kaiserlichen Marine gaben als Adresse nur ein kleines „n“ und Deutschland an. Die seltsamste und wohl auch kürzeste Anschrift, die jemals für eine Postkarte verwendet wurde, genügte, um die Karte um den halben Erdball ans Ziel ihrer Bestimmung zu bringen. Der Kleinbuchstabe „n“ steht für „n-chen“, gleichlautend wie das Restaurant.¹

.../3

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Aennchen_Schumacher
https://de.wikisource.org/wiki/Allgemeines_Deutsches_Kommersbuch:174#384
<http://www.goethezeitportal.de/index.php?id=6410>

Professor Ferdinand Wurzer

Der Bau der kurfürstlichen Zeile in Bad Godesberg wurde 1789, dem Jahr des Sturms auf die Bastille, vom letzten Kurfürsten, Maximilian Franz, kurz Max-Franz, aus dem Hause Habsburg initiiert, um dort um den Draitschbrunnen herum einen Kurbetrieb einzurichten. Es wird vermutet, dass schon die Römer die Draitschquelle zu schätzen wussten. Eine überregionale Bedeutung sollte der Brunnen dann aber erst nach den Plänen Max Franz' entwickeln. Dieser wurde durch die wissenschaftliche Beurteilung des Mineralwassers durch Prof. Dr. Ferdinand Wurzer angeregt, die Quelle neu zu fassen und eine Kuranlage zu errichten. Ferdinand Wurzer beschrieb in seiner Analyse die Eigenschaften des Draitschwassers als „säuerlich, stechend, prickelnd wie Champagner, und eisenhart“.

Am 22. Juni 1765 wurde Ferdinand Wurzer in Brühl geboren. Wurzer studierte zunächst Philosophie und später Medizin an der Kurkölnischen Akademie Bonn, an der er 1788 zum Dr. med. promoviert wurde. Er praktizierte als Arzt von 1789 bis 1794. Neben seiner Berufstätigkeit bildete er sich im Fach Chemie weiter, welches er für eine unerlässliche Grundlage hielt. 1793 wurde Wurzer als erster Bonner Chemieprofessor an die kurfürstliche Akademie berufen. Anschließend hielt er Vorlesungen als Professor in Bonn bis 1797. In diesem Jahr wurde er Professor der Chemie an der neu errichteten Zentralschule in Bonn. Im Jahre 1805 wechselte er als Professor der Chemie und Medizin an die Philipps-Universität Marburg. Wurzer gilt als Begründer des Faches Chemie an der Marburger Universität, deren Rektor er zwischen 1809 und 1821 viermal war.²

"Wenn man Wurzers Analysen des Godesberger Mineralwassers durchgeht, entsprechen sie den wissenschaftlich anerkannten Methoden der damaligen Zeit", sagt Chemiker Schwedt. Allerdings habe Wurzer seinerzeit Wochen für seine Analysen gebraucht. "Heute können Sie die Ergebnisse in 20 Minuten mit nach Hause nehmen." Der Autor bestätigt die heilende Wirkung des Godesberger Mineralwassers. "Das Eisen ist so gelöst, dass es direkt ins Blut transportiert werden kann. Am besten trinkt man es auf nüchternem Magen", sagt Schwedt. Mit einem einfachen Text machte er bei seiner Buchvorstellung im Trinkpavillon den hohen Eisengehalt sichtbar.³

.../4

² <http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/bad-godesberg/godesberg-zentrum/Von-der-Heilkraft-des-Sauerwassers-article1605095.html#plx2131893188>

³ <http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/bad-godesberg/godesberg-zentrum/Von-der-Heilkraft-des-Sauerwassers-article1605095.html>

Der Weg zur Hochschule

Springen wir zurück in den Februar 2015. Welche Situation bot sich in Bad Godesberg? Wenn es nach der Stadtverwaltung gegangen wäre, wäre zu diesem Zeitpunkt die kurfürstliche Zeile längst verkauft gewesen und es ist unter anderem Jürgen Endemann, dem früheren Bad Godesberger FDP Ortsvorsitzenden, zu verdanken, dass dies verhindert wurde. Nach wie vor war aber klar, dass sich die Verwaltung aus dem Gebäudeensemble zurückziehen und sich die Frage einer geeigneten und der Öffentlichkeit weiterhin zugänglichen Nachnutzung stellen würde.

Wie kam es seitens der FDP zur Idee mit der Hochschule?

Bei einem Spaziergang im Redoutenpark erinnerte sich der ehemalige Ortsvorsitzende Wolfgang Heedt an die historische Begebenheit, wonach die Weltkarriere Beethovens mit der durch den letzten Bonner Kurfürsten Max Franz von Österreich vermittelten Begegnung mit Joseph Haydn begann. Die Begegnung fand 1792 in der Bad Godesberger Redoute statt, die ein Teil der kurfürstlichen Zeile ist und die von ebenjenem Kurfürsten Max Franz errichtet wurde, um im damaligen Örtchen Godesberg einen Kurbetrieb einzurichten. Der Einmarsch napoleonischer Truppen machte dieses Vorhaben kurz darauf jedoch zunichte. Was aber bleibt ist der Genius loci dieser historisch bedeutsamen Begegnung.

Maximilian Franz war, wie viele Habsburger, musikalisch begabt und interessiert. Max Franz war der erste bedeutende Mäzen von Ludwig van Beethoven, auch wenn er keine engere persönliche Beziehung zu ihm hatte. Er förderte den jungen Komponisten in Bonn, indem er ihn als Hoforganisten anstellte, und schickte ihn erstmals 1787 nach Wien, wo er sich von Januar bis März aufhielt und die Bekanntschaft Mozarts gemacht haben soll. Weiterhin vermittelte er die Bekanntschaft mit Joseph Haydn, dem Beethoven zwei Mal in der Redoute vorspielte und der im November 1792 Beethovens Ausbildung übernahm, die vom Kurfürsten finanziert wurde.⁴

“The young Beethoven - just over a week past his 20th birthday - first met the renowned Joseph Haydn on 26 December 1790 in Bonn, when Haydn and the impresario Johann Peter Salomon stopped off on their way to London where Haydn was to perform. Beethoven met Haydn again on Haydn's return journey in July 1792.”⁵

.../5

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Maximilian_Franz_von_%C3%96sterreich

⁵ <http://www.classicfm.com/composers/beethoven/guides/beethoven-and-haydn-their-relationship/>

Zuerst gab es die Idee einer Musikhochschule

Aus der Begegnung Beethoven/Haydn und in Kombination mit der in der kurfürstlichen Zeile ansässigen Beethoven-Musikschule der Stadt Bonn entstand dann die Idee, in dem Gebäudeensemble eine Dependance der Musikhochschule Köln anzusiedeln. Dies ist durch Mailverkehr dokumentiert. Aachen und Wuppertal haben solche Dependancen, aber keinen Beethoven. Innerhalb des Sommers 2015 wurde diese Idee weiterentwickelt und ein kleiner Prospekt entstand mit den aus Sicht der FDP zur Disposition stehenden Gebäuden für einen möglichen Campus.

Die FDP Bad Godesberg hat die Oberbürgermeisterwahl des Jahres 2015 abgewartet, dann im November 2015 dem frisch gewählten OB ihre Absicht in einem Schreiben mitgeteilt und im Dezember mit ihrer Werbekampagne für eine akademische Nachnutzung in der kurfürstlichen Zeile begonnen. Normalerweise wäre das eine Aufgabe für die Wirtschaftsförderung gewesen, aber die FDP war überzeugt, durch eine einmalige Bündelung von Kompetenzen in ihrem Ortsvorstand das fokussiert und besser bewältigen zu können.

Ulli Hauschild, ebenfalls ein früherer Ortsvorsitzender, war und ist in der Stadtgesellschaft extrem gut vernetzt, der später hinzu gestoßene Hermann Kögler ist Aufsichtsratsvorsitzender bei der Cognos AG, einem privaten Hochschulbetreiber, und Wolfgang Heedt hat über zwanzig Jahre Berufserfahrung im internationalen Business Development beigeleitet. Unterstützt wurde der Ortsvorstand von Werner Hümmrich, dem damaligen Kreisvorsitzenden Dr. Joachim Stamp und Alexander Graf Lambsdorff, die von Anfang an in die Pläne eingeweiht waren.

Die Hochschule als Teil des Cyber-Clusters Bonn

Im Dezember 2015 wurde dann ein erstes dreistündiges Gespräch mit dem Präsidenten der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg (H-BRS) geführt. Bis Ende Februar 2016 kamen weitere sieben intensive Gespräche mit Persönlichkeiten hinzu, die die FDP als Unterstützer für die Musikhochschule gewinnen konnte. Im März 2016 wurde die FDP ins Stadthaus zu einer Unterredung gebeten, bei der ihr offensichtlich auf den Zahn gefühlt werden sollte. Im Juni 2016 gab es dann ein Gespräch mit dem damaligen Kulturdezernenten Schumacher, der „not amused“ war, weil er eine ähnliche Idee für das Umfeld der Beethovenhalle verfolgte.

Weil der FDP weiterhin an einer akademischen Nutzung in der kurfürstlichen Zeile gelegen war und kein Interesse darin bestand, sich in Scharmützeln mit der Verwaltung aufzureiben, wurde die Idee mit der Musikhochschule fallen gelassen und nur noch für eine wie auch immer geartete akademische Nutzung geworben.

.../6

Es folgten 2016 weitere elf Gespräche, in Folge derer sich dann der Schwerpunkt Cyber-Sicherheit herauskristallisierte. Ende 2016 gelang es auf dem Landesparteitag der FDP in Neuss, Professor Pinkwart, den heutigen NRW-Wirtschaftsminister, als Unterstützer zu gewinnen.

Wie sich später herausstellte, hatte der heutige OB im November 2014 und somit noch vor seiner Wahl in einer Versammlung vor CDU Mitgliedern eine Hochschullösung für die Kurfürstliche Zeile skizziert. Nach seiner Wahl verfolge er mit der Wirtschaftsförderung der Stadt in einem völlig separaten Strang das Ziel, mit den ortsansässigen Dax-Unternehmen, Instituten und Forschungseinrichtungen ein Cyber-Cluster Bonn zu entwickeln. Der Strang der FDP sowie der Strang des OB wuchsen dann bis Ende 2017 immer mehr zusammen.

Seitens der FDP Bad Godesberg wurden weitere fünf intensive Gespräche geführt, darunter erneut ein zweistündiger Termin mit dem Präsidenten der Hochschule und seiner damaligen Kanzlerin. Ab da erst begann sich abzuzeichnen, dass die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ein verstärktes Interesse am Standort Bad Godesberg entwickelte, aber das Ganze stand immer noch unter Finanzierungsvorbehalt. Mit der Landtagswahl saßen dann unerwartet, aber erfreulich, mit Dr. Stamp und Professor Pinkwart zwei Repräsentanten der Hochschulidee am Kabinetttisch der neuen Landesregierung.

Im Frühjahr 2018 gab es dann beim Oberbürgermeister eine Gesprächsrunde, bei der die Stellung des Förderantrags zusammen mit der Hochschule Niederrhein verabredet wurde.

Jahrhundertchance für Bad Godesberg

Förderung durch Potenzialentwicklung, das haben wir uns auf die Fahnen geschrieben, denn Bad Godesberg bietet enorm viel Potenzial. Die Hochschule, die Dank ihrer Schwerpunktsetzung ein innovatives Feld besetzen wird, eine durch den von uns initiierten Leitbildprozess angestoßene Innenstadtentwicklung sowie Freizeit- und Wochenendtourismus, die drei von uns entwickelten Säulen für den Turnaround von Bad Godesberg, sie alle wirken zusammen und werden Bad Godesberg jüngerer und anderes Publikum beschenken sowie zusätzliche Chancen in der Zukunft eröffnen.

.../7

Ausblick: Was auch wichtig ist

Die Eröffnung einer Dependence der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg an der kurfürstlichen Zeile beinhaltet große Chancen für die Stadtentwicklung in Bad Godesberg und auch eine Perspektive für die Belebung der entstehenden Industriebrache im Gewerbegebiet Bad Godesberg Nord an der Friesdorfer Straße, etwa durch Ausgründungen aus der Hochschule. Doch auch diese Potenziale müssen noch gehoben und einvernehmlich mit allen Betroffenen bedacht werden:

- Wo sollen Studenten wohnen?
- Was bietet die Innenstadt an Kultur- und Clubleben? Mit den Studenten entstehen neue Dynamiken: Dabei wollen wir alle mitnehmen!
- Es sind auch schwierige rechtliche Fragen (z.B. Miet- oder Erbpachtlösung) zu klären. Und bautechnische Fragen sowie der schöne Altbaubestand machen aus der Ansiedlung auch ein sehr anspruchsvolles, komplexes Konversionsprojekt.

Der Wert akademischer Institutionen

Akademische Einrichtungen spielen als Wirtschaftsfaktoren eine große Rolle, ob als bedeutende Arbeitgeber, aufgrund der Kaufkraft der Universitätsangehörigen sowie der Studierenden, oder als Ausbildungsstätten hochqualifizierter Arbeitskräfte. Sie sind Voraussetzung für die Entstehung neuer wissensbasierter Unternehmen.

So befindet die Stadt Freising in einer im Zusammenhang mit einer Zukunftsstrategie 2030 veröffentlichten Stärken-Schwächen-Analyse, dass der Campus Weihenstephan wichtigster Imageträger ist und dass die Hochschule aus Freising einen florierenden Wissenschaftsstandort mit steigenden Studenten- und Arbeitsplatzzahlen gemacht habe.⁶

Ebenso äußert eine Fraunhofer-Studie aus dem Jahr 2013 die Erkenntnis: „Zweifelloos sind Hochschulen allein durch ihre Investitionen und ihre Ausgaben für Personal, Sachleistungen sowie durch die Nachfrage der Studierenden ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in vielen, gerade

.../8

⁶ http://www.freising.de/fileadmin/user_upload/61_Stadtplanung_Umwelt/6110_pdf-Files/Innenstadt/Staerken_Schwaechen_Analyse.pdf

auch kleineren Regionen.“⁷ Das heißt nichts anderes, als dass die Ansiedlung von Institutionen akademischer Ausbildung zu erheblichen wirtschaftlichen Nachfrageeffekten führt.

Etwas weiter heißt es: Ein in der akademischen Diskussion weniger breit behandelter aber nichtsdestotrotz zentraler Effekt ist die humankapitalbildende Funktion aller Hochschulen, der Talent-Effekt. Durch die Ausbildung von Absolventen sind auf dem regionalen Arbeitsmarkt an den meisten Hochschulstandorten mehr qualifizierte Personen verfügbar als anderenorts.“⁸ Davon profitieren auch Handel, Handwerk und Gastronomie.

Die Vielzahl der Effekte und Wirkungen auf einen Blick⁹

- Stützung des Wissenschaftsstandortes Bonn,
- Unterstützung des Wissenstransfers in die Privatwirtschaft
- In ihrer Rolle als Teil des regionalen Innovationssystems fördern akademische Einrichtungen die Entwicklung von Wettbewerbsvorteilen
- Bereitstellung eines Angebots hoch qualifizierter Arbeitskräfte
- Quelle von neuen Unternehmensgründungen
- Beitrag zur Entfaltung der Kultur
- Einkommens- und Beschäftigungsgewinne durch die Ausgaben der Einrichtungen sowie deren Personals und von Studierenden

Und noch eins: Hochschulen stärken die Attraktivität der Städte

Ein weiterer positiver Aspekt ist die nachhaltige Entwicklung für eine Stadt/eine Region, die mit einer akademischen Ausbildungsstätte verbunden ist, ist eine solche doch ein beständiger und beständig wachsender wirtschaftlicher Faktor, wie man an der Geschichte der Universität Bonn nachvollziehen kann.

.../9

⁷ Torben Schubert, Henning Kroll: Endbericht zum Projekt "Hochschulen als regionaler Wirtschaftsfaktor" Im Auftrag von Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung, Karlsruhe, 2013, S. 9

⁸ Siehe ebenda

⁹ Johannes Glückler und Kristina König: Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Universität Heidelberg, in: Wissenschaftsatlas für die Region Heidelberg, Hg.: Geographisches Institut der Universität Heidelberg, 2011, S. 344 ff.

Die Idee, aus den genannten Gründen akademische Institutionen auch in Bad Godesberg anzusiedeln, ist daher nicht weit hergeholt: Rund 225 Jahre zurück liegt das historische Ereignis von globaler Dimension, als nämlich der junge Ludwig van Beethoven kurz nach seinem zwanzigsten Geburtstag in der Bad Godesberger Redoute Joseph Haydn begegnete und damit den entscheidenden Impuls für seine spätere Karriere erhielt. Es ist daher nur folgerichtig, diesem „Genius loci“ durch die Weiterentwicklung zu einem Ort akademischer Ausbildung gerecht zu werden.

Schlussbemerkung

Der Ortsvorstand der FDP Bad Godesberg hat seit Dezember 2015 ehrenamtlich über 350 Stunden zur Akquisition der Hochschule aufgewendet.